

„Aushängeschild für Solidarität“

Bürgermeisterin Schumann dankt dem Bad-Förderverein Rettungsring für seinen Einsatz

VON KIM GALLOP

PATTENSEN. Seit 13 Jahren besteht der Bad-Förderverein Rettungsring. Bei der Jahresversammlung dankten jetzt Pattensens Bürgermeisterin Ramona Schumann und Vereinsvorsitzender Klaus-Dieter Theur den Ehrenamtlichen für ihren Einsatz.

Viele Mitglieder setzen sich seit Jahren ehrenamtlich für den Erhalt des Pattenser Bades ein. Da sind die Greenkeeper, die den Rasen des Außengeländes pflegen, die Fachleute von der AG Energie-Wasser-Technik (EWT), die immer wieder Möglichkeiten finden, Energie und damit Geld zu sparen, oder die Organisatoren vom Floh- und vom Kränzemarkt.

Die Einnahmen und Ersparnisse der vergangenen Jahre hätten wesentlich dazu beigetragen, dass der Zuschussbedarf des Pattenser Bades so gering sei wie bei kaum



Mitglieder des Fördervereins mit Vorsitzendem Klaus-Dieter Theur (Dritter von links) und Bürgermeisterin Schumann (Vierte von links). privat

einem anderen Bad in der Region Hannover und darüber hinaus. Darauf wies Kassenwart Uwe Gottardt hin. Mit mehr als 1000 Mitgliedern zähle der Förderverein zu den größten seiner Art und sei ein Aushängeschild für den Charakter

und die Solidarität der Pattenser Bürger.

Bürgermeisterin Schumann dankte den Mitgliedern für ihren Beitrag und würdigte deren Einsatz auch mit einem Spendenscheck, den sie an den Vorsitzen-

den Theur überreichte. Theur wies in seiner Rede darauf hin, dass sieben Schulen und eine Vielzahl an Schwimmkursen sich um die Schwimmfähigkeit der Kinder verdient machen. „Pattensen gehört zu den Kommunen mit einer hohen Ausbildungsquote im Grundschulalter“, betonte er. Darüber hinaus sorgten der TSV Pattensen und die DLRG für die weitere Ausbildung von Schwimmtalenten und Rettungsschwimmern.

Die Arbeit im Bad sei auch ein gutes Beispiel für Nachhaltigkeit beim Umgang mit natürlichen Ressourcen. Das Bad ist seit 2008 Ökoprofit-Betrieb, bezieht zertifizierten Ökostrom, betreibt ein Blockheizkraftwerk und führt nach und nach LED ein. Zudem ist die AG EWT beständig bestrebt, durch enges Controlling und schnelles Eingreifen den Verbrauch an Gas, Wasser und Strom so gering wie möglich zu halten.